

“If you think education is expensive, try ignorance!”



Notenfreie Grundschule

Flensburg 26.08.2015

Univ.-Prof. Dr. Matthias v. Saldern
www.matthias-von-saldern.de

(Copyright dieser Folien, soweit nicht anders angegeben, bei Matthias von Saldern)



1

Vorschau

1. Einführung: Der alte Piaget
2. Die Neue Lernkultur und die Notengebung
3. Bezugsnorm
4. Note – Lernentwicklungsbericht – Kreuzelzeugnis
5. Feedback und die Harmonisierung von allem
6. Fazit

1. Jean Piaget 1948!

“Obwohl man sich heute über die negative Rolle der [Noten] völlig im klaren ist, stört dieser Fluch unseres Schulwesens (der Ausdruck ist nicht zu stark) die normalen Beziehungen zwischen Lehrer und Schüler doch nach wie vor auf allen Stufen und benimmt beiden mit der Freude an der Arbeit oft auch das gegenseitige Vertrauen.”
(Piaget, 1948, S. 27)

1
2
3
4
5
6

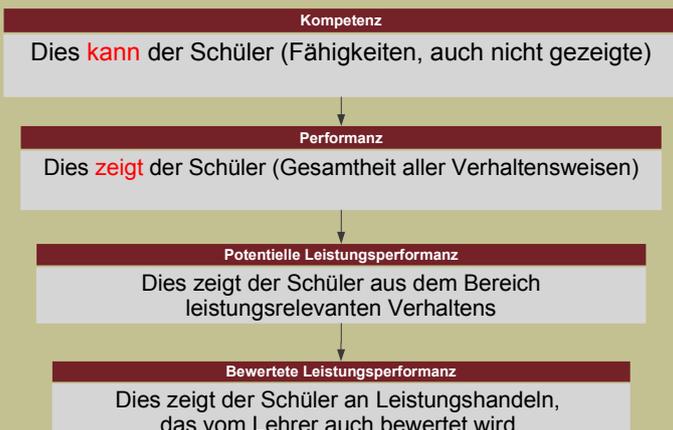
Piaget, J. (1948).
Das Recht auf Erziehung und die Zukunft unseres Bildungssystems.
München: Piper

Begriffe klären

- **Leistungsfeststellung:**
 - Es wird ermittelt, welche Leistung die Lernenden erbringen.
- **Leistungsmessung:**
 - Abbildung der individuellen Leistung auf einer Skala (z.B: bestanden-nicht bestanden; **Notenskala**; verbale Formulierung; Kompetenzraster; PISA-Skalen)
- **Leistungsbewertung:**
 - Vergleich des Individualwertes mit bis zu drei Bezugsnormen (individuell, sozial, kriterial)
- **Leistungsbeurteilung:**
 - Konsequenzen aus den Ergebnissen für z.B. Veränderung des Unterrichts, Fördermaßnahmen, Entscheidungen über die weitere Bildungsbiografie, ...
- **Leistungsrückmeldung:**
 - Die Leistungen werden den Lernenden, Eltern usw. rückgemeldet.

1
2
3
4
5
6

Leistung als Teil des Verhaltens



1
2
3
4
5
6

Also:

- Nicht jede Handlung in der Schule ist eine Leistung! Irgendwelche Expertinnen und Experten legen fest, welche Handlung als Leistung bewertet werden soll.
- Nicht alles, was eine Schülerin oder ein Schüler tut, ist Leistungshandeln.
- Nicht alles, was eine Schülerin oder ein Schüler als Leistungshandeln zeigt, wird bewertet.

1
2
3
4
5
6

Zusätzliches Problem:
Die Schule hat Ziele, die gar nicht bewertet werden!

2. Neue Lernkultur



Historisch Reformpädagogik

Psychologisch Konstruktivismus

Physiologisch Hirnforschung

Soziologisch Veränderte Gesellschaft

- **Reformpädagogik, deren Methodenrepertoire und Unterrichtskonzepte**
- Woran erkennen wir an unserer Schule die **Kindzentrierung**? An welchen Stellen übernehmen die SuS **Verantwortung** für sich selbst? Welche Phasen der **Selbsttätigkeit** gibt es an unserer Schule? Beherrschen wir *scaffolding* und *fading out*?
- Welche Effekte hat eine (schlechte) Note für Verantwortungsübernahme und Selbsttätigkeit?

7

8

„Die Frage des Lehrers ist das fragwürdigste Mittel. An eine Gesundung des deutschen Schulwesens vermag ich nicht eher zu glauben, ehe nicht der Despotismus der Frage gebrochen ist.“

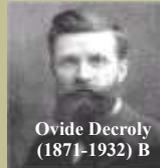
„Hilf mir, es selbst zu tun!“
Montessori-Schulen und Montessori-Material



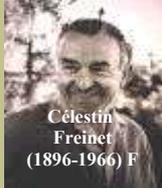
Hugo Gaudig
(1860-1923) D



Maria Montessori
(1870-1952) I



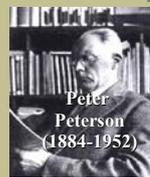
Ovide Decroly
(1871-1932) B



Célestin Freinet
(1896-1966) F



Helen Parkhurst
(1886-1973) USA



Peter Peterson
(1884-1952)

Daltonplan

Kritikpunkte an der „alten Schule“

„École Moderne Française“
(Theoretisches Hauptwerk)
Freinet-Schulen

MvS Beratung

Jenaplan-Schulen

MvS Beratung

120 Jahre Notenfreiheit

- Keine der alternativen Ansätze in der Reformpädagogik hat mit Noten gearbeitet!
- Warum nicht?
- Piaget, 1947, dazu:
- "Das vom Bildungsziel [moralische Autonomie] aufgeworfene pädagogische Problem nun läuft auf die ... Kernfrage hinaus, **ob es mittels Techniken, die stets einen gewissen geistigen und moralischen Zwang beinhalten, überhaupt gelingen kann, autonome Persönlichkeit heranzubilden.**"
- §4, SG: „Sie soll dazu ermuntern, eigenständig zu denken und vermeintliche Gewissheiten und gesellschaftliche Strukturen auch kritisch zu überdenken.“

Das große Ziel von Schule Stärkung durch **Selbstwirksamkeit**

- Siehe Schulgesetze
 - **Mündiger Bürger / mündige Bürgerin**
 - **Einzigartiges Individuum**
- „Ich kann etwas!“
- **Selbstwirksamkeit ist die Überzeugung, durch eigenes Handeln erwünschte Ergebnisse und Ziele zu erreichen.**
- Dies erreicht man über Leistungserfahrung des **Einzelnen**.

Voraussetzung:

Wir sehen, was Schüler können!

nach Bandura (1994)

- Viele Fehler zeigen, dass Lerner (intuitiv) Hypothesen über den Inhalt/das Problem bilden.
- Durch das Korrekturverhalten zeigen, dass man Fehler positiv sieht.



Den größten Fehler, den man im Leben machen kann, ist, immer Angst zu haben, einen Fehler zu machen.

(Dietrich Bonhoeffer)

Die Angst vor dem Fehler

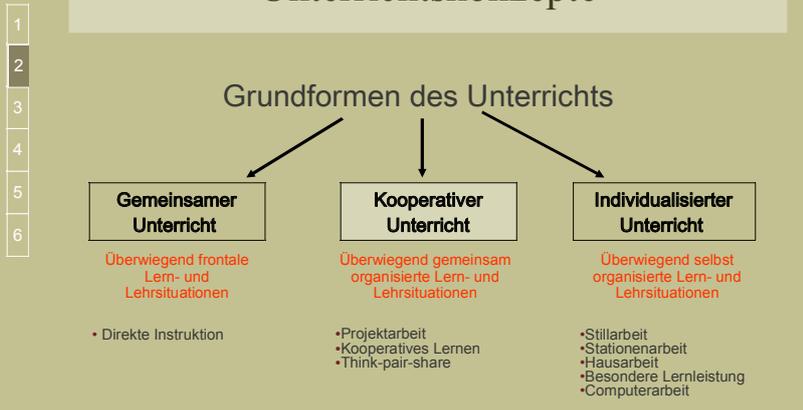
- Angst blockiert!
- Fehler müssen Anlässe zum Weiterlernen sein.
- Fehler gehören zum Lernprozess.
- Sie sind durch Maßnahmen wie Lernprogrammierung oder Fehlerkorrektur nicht zu verhindern.
- Viele Fehler zeigen, dass Lerner (intuitiv) Hypothesen über den Inhalt/das Problem bilden.
- Durch das Korrekturverhalten zeigen, dass man Fehler positiv sieht.
- Lerner können Fehler auch bewusst in Kauf nehmen, um Hypothesen zu testen und damit weiterzulernen.

1	Historisch Reformpädagogik	Psychologisch Konstruktivismus	Physiologisch Hirnforschung	Soziologisch Veränderte Gesellschaft
---	----------------------------	--------------------------------	-----------------------------	--------------------------------------

- **Der Kognitivismus und Konstruktivismus - Konzepte der modernen Gedächtnisforschung und Neuropsychologie**
- Vermeiden die Lehrkräfte an meiner Schule **träges Wissen** durch starke Anwendungsorientierung im Unterricht? Werden an meiner Schule Verfahren des **kooperativen Lernens** angewendet? Arbeiten die Schüler_innen an **Projekten**, und zwar auch vor der Zeugnis-Konferenz?
- Folge: Kompetenzorientierung

Konzept des „trägen“ Wissens

- Träges Wissen ist Wissen, das zwar **vorhanden ist, aber nicht aktiviert wird, wenn es gebraucht wird**, auch nicht, wenn die Motivation hoch ist.
- Schulwissen ist in vielen Fällen abstrakt und wird nicht eingesetzt, wenn es darum geht, anstehende Probleme zu lösen oder es auf konkrete Fälle anzuwenden. Schulisches Wissen und Alltagswissen sind in unterschiedlichen „Schubladen“ abgespeichert.
- Das Abrufen ist unter Angst vor der Note und Leistungsdruck schwerer!



Historisch Reformpädagogik	Psychologisch Konstruktivismus	Physiologisch Hirnforschung	Soziologisch Veränderte Gesellschaft
----------------------------	--------------------------------	-----------------------------	--------------------------------------

- **Moderne Hirnforschung, Entwicklungspsychologie und Neuropsychologie**
- Durch welche Maßnahmen stützt meine Schule **angstfreies Lernen**? Arbeitet meine Schule immer noch mit 5-Minuten-Pausen? Ist das Doppelstundenmodell bereits eingeführt? ...

Historisch Reformpädagogik	Psychologisch Konstruktivismus	Physiologisch Hirnforschung	Soziologisch Veränderte Gesellschaft
----------------------------	--------------------------------	-----------------------------	--------------------------------------

Denkfehler: Lernen muss weh tun!

„Das Kind lacht ja – im Unterricht!“
-
Das ist typische Kuschelpädagogik!“

Lernrelevante Emotionen

		positiv	negativ
aufgaben- bezogen	prozessbezogen	Lernfreude	Langeweile
	prospektiv	Hoffnung Vorfreude	Angst Hoffnungslosigkeit
	retrospektiv	Ergebnisfreude Erleichterung Stolz	Traurigkeit Enttäuschung Scham/ Schuld
sozial		Dankbarkeit Empathie Bewunderung Sympathie/ Liebe	Ärger Neid Verachtung Antipathie/ Hass

Pekrun & Schiefele
(1996, S. 164)

MvS Beratung

Hirnforscher M. Spitzer 2007

"Die Lehrer sind nicht faul, die Schüler sind nicht blöd, aber die Rahmenbedingungen passen nicht." Bestes Beispiel ist für den Forscher der **Leistungsdruck, der bereits am Ende der Grundschule** aufgebaut werde, wenn es um die weitere Laufbahn gehe. "**Schule als Ernst des Lebens. Falscher geht's aus Sicht des Gehirns gar nicht.**"

Augsburger Allgemeine 22.10.2007

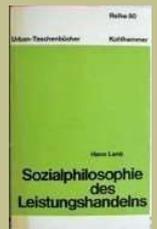
Gehört Anstrengung zur schulischen Leistung?

- Nein, A. ist kein Bestandteil einer Leistungs-Definition. Der Hochbegabte, dem alles leicht fällt, würde keine Leistung bringen!

Hans Lenk (*1935)



Rom 1960



„Zum Marschieren kann man jemand zwingen, nicht zum Rekord im Marathonlauf oder zur Besteigung des Mount Everest.“

Noten unterstützen starke Schüler nicht

Inklusion
umfasst ...
...
Hochbegabung
usw. usw.

- Gute Schüler neigen dazu, nur noch für die Note zu lernen.
- Sie werden dadurch allerdings nicht in ihren tatsächlichen Leistungsmöglichkeiten gefordert, da sie in der Regel auch ohne große Anstrengung eine gute Note erhalten werden.
- Durch eine differenzierte Leistungsbeurteilung können gute Schüler besser angeregt werden, sich selbst fordernde Ziele zu setzen.

Oberstufe ohne Noten!

Punkte	Abiturnote (Numerus Clausus)
900-823	1,0
822-805	1,1
804-787	1,2
786-769	1,3
769-751	1,4
750-733	1,5
732-715	1,6
714-697	1,7
696-679	1,8

Thüringen:
Jede/r Dritte hat
ein Einser-Abi

- Historisch Reformpädagogik
- Psychologisch Konstruktivismus
- Physiologisch Hirnforschung
- Soziologisch Veränderte Gesellschaft

- Theorie der Moderne / Entwicklung der Gesellschaft
- Ist meine Schule eine Ganztagschule, die von allen Beteiligten wirklich als nutzener Lebensraum erlebt wird? Hat meine Schule eine Kinderkrippe für die Kinder der Lehrkräfte?

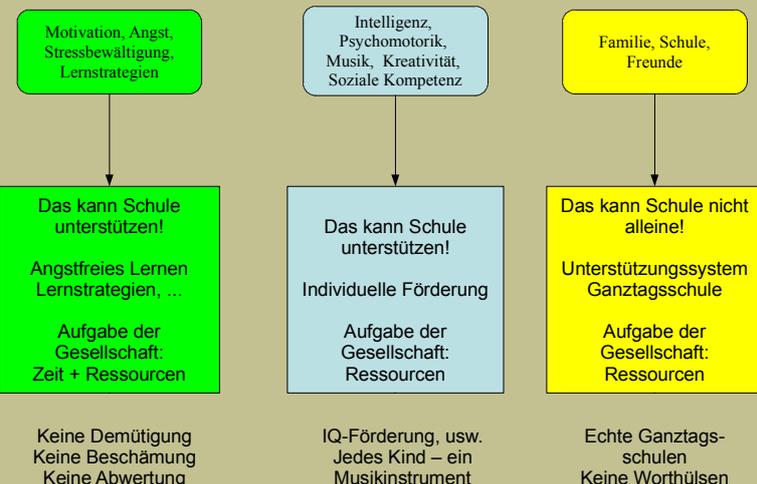
Teil der Gesellschaft: Eltern

- Jeder Mensch trägt einen Rucksack mit gemachten Erfahrungen mit sich herum.
- Alles, was uns widerfährt, messen wir vor dem Hintergrund unserer Erfahrung.
- Die heutigen Eltern wurden zumeist mit Schulnoten groß.
- Aber: Bedeutet das auch, dass Schule, wie wir sie erlebt haben, immer noch passend für unsere Kinder heute ist?
- Soll es zuhause keinen TV, kein Smartphone, keine Mikrowelle usw. mehr geben?
- Wo bleibt die *Volksinitiative zur Wiedereinführung der Prügelstrafe?* (nicht ernst gemeint, falls es einer nicht merken sollte)

Wir sehen Begabungen nicht!



Wir versuchen nach **Begabung** einzuteilen, sehen aber nur die **Leistung!**

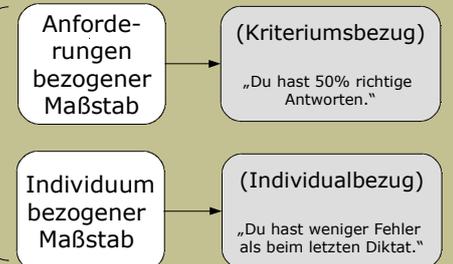


3. Bezugsnorm

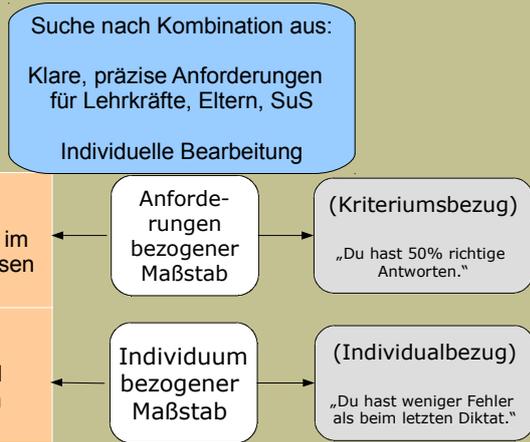
Kieler Nachrichten:
Die Note stellt klar, was ein Kind auch im Vergleich mit Mitschülern leistet.



Ziel: Kombination aus kriterialer und individueller Bezugsnorm



Bezugsnorm und Lehrerrolle



31

Ein Diktat in Deutsch

- Es wird in einer Klasse ein Diktat mit 96 Wörtern geschrieben.
- Schüler 1:
- Er/Sie schreibt 95 Wörter richtig und bekommt dafür als Note eine .
- 2 = gut,
- da drei andere Kinder in der Klasse alle 96 Wörter richtig geschrieben haben.
- Mit welcher Motivation geht dieses Kind wohl nach Hause?

32

Ein Diktat in Deutsch

- Es wird in einer Klasse ein Diktat mit 96 Wörtern geschrieben.
- Schüler 2:
- Er/Sie schreibt **45 Wörter falsch** und bekommt dafür als Note eine 6 = ungenügend
- Im nächsten Diktat mit 96 Wörtern schreibt dieses Kind „nur“ noch **25 Wörter falsch** und erhält dafür als Note eine ...
- 6 – Mit welcher Motivation geht dieses Kind wohl nach Hause und arbeitet an seiner Rechtschreibung?

33

Was bedeutet Notenfreiheit?

- Notenfreiheit bedeutet eine differenzierte, qualitative Bewertung der einzelnen Leistungen eines Schülers
- Die Leistungsbewertung wird nicht ins Verhältnis zu den Leistungen anderer Schüler gesetzt, sondern ins Verhältnis zu dem, was das Kind können sollte (Lernziel, Kerncurricula, ...).
- Die individuellen Leistungsverläufe werden zu diagnostischen Zwecken ebenfalls erfasst.

34

4. Lernqualität hängt stark von der Bewertungspraxis ab

- Prüfungen (**summative** Bewertungen) haben schwerwiegende Rückwirkungen auf das Lernen, u.a.
 - „**learning and teaching to the test**“, geringere intrinsische Lernmotivation, minimalistische Lernstrategien, Prüfungsangst, kleineres Selbstwertgefühl v.a. bei lernschwachen S/S (Harlan/Deakin Crick 2002)
- Lern diagnose (**formative** Bewertung) und **kontinuierliches Feedback** führen zu Lernerfolgen – auch bei lernschwachen Schüler/innen (Black/Wiliam 1998)
- **Partner- und Selbstbewertung** wirkt sich positiv auf Lernbereitschaft und -effektivität aus (Black/Wiliam 1998)

36

Zeugnis für: _____

Deutsch

	sicher	überwiegend sicher	teilweise sicher	überwiegend unsicher	unsicher
1. Sprechen z. B. sich sprachlich verständlich, differenziert und der Situation entsprechend ausdrücken	<input type="checkbox"/>				
2. Zuhören z. B. Gesprächsbeiträge verfolgen; Aussagen verstehen	<input type="checkbox"/>				
3. Schreiben z. B. Texte planen, schreiben, überarbeiten, gestalten	<input type="checkbox"/>				
4. Rechtschreibung z. B. richtig schreiben; Rechtschreibstrategien anwenden	<input type="checkbox"/>				
5. Lesen z. B. Texte fließend und sinnverstehend lesen; Informationen finden und nutzen	<input type="checkbox"/>				
6. Sprache und Sprachgebrauch z. B. gesprochene und geschriebene Sprache untersuchen; Wortarten erkennen und benennen; sprachliche Strukturen und Begriffe auf Wort-, Satz- und Textebene kennen	<input type="checkbox"/>				

Ergänzungen zum Fach: _____

Nur gut, wenn keine **soziale** Bezugsnorm, sondern **kriteriale** Bezugsnorm.
Ergänzungen: Wo muss nachgearbeitet werden? Spezielle Begabungen

35

Realität

Lehrkraft als *Vollzugsbeamter* im *Berechtigungswesen*

Summativ
(zu bestimmten Zeitpunkten)
Erlasse!

Lehrkraft als *Lernhelfer* und *Bezugsperson*

Formativ
(begleitend)
In Schule sehr unterschiedlich!

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6

Summativ: Noten

- Was spricht dafür?
 - Gewohnt, einfach, daher teilweise beliebt
- Aber:
 - Inhaltsleer („Matthias in Mathematik die Note 3“) - Was bedeutet das?
 - Keinerlei Hinweise zum weiteren Vorgehen
 - Basieren auf **Klassendurchschnitten**, selten auf objektiven Anforderungen

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6

Meinungen zu Zensuren

- ... die Kinder vergleichen sich doch selber.
- ... die Kinder wollen doch Noten.
- ... mein Kind will nicht arbeiten. Es braucht Noten, damit es rechtzeitig merkt, dass es ohne eigene Anstrengungen nicht weiterkommen wird.
- ... in den weiterführenden Schulen werden auch Noten erteilt. Muss die Grundschule die Kinder hierauf nicht vorbereiten?
- ... Berichtszeugnisse sind mir zu vieldeutig. Bei Noten weiß man doch gleich, woran man ist.
- ...die Noten haben uns auch nicht geschadet.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6

Summativ: Lernentwicklungsberichte

- Positive Elemente in der Theorie:
 - Starke Individualisierung
 - Leistungsfeststellung (Vergangenheit und Gegenwart)
 - Weiteres Vorgehen, Maßnahmen
- Vorgehen in der Praxis:
 - Weiteres Vorgehen, Maßnahmen fehlen meist
 - Unverständlich, da kein Vergleich. („Matthias kann im Hunderterraum sicher dividieren.“)

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6

Anderer Weg: Kreuzelzeugnis

Deutsch		++	+	0	-
Name _____					
verfügt über ausreichende Kompetenzen im Fach Deutsch.					
Sprechen und Zuhören					
... wendet unsere Gesprächsregeln an.					
... äußert sich verständlich in ganzen Sätzen.					
... kann zuhören und versteht die Inhalte.					
... beteiligt sich am Unterrichtsgespräch.					
Schreiben – Schreibfertigkeiten					
... schreibt formklar in Druckschrift.					
... beherrscht die richtige Schreibtechnik in Druckschrift.					
... hält Linien ein.					
... gestaltet Texte übersichtlich.					

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6

LEB früher

Wilhelm-Bracke-Gesamtschule L & M 51/92 - II		Jahrgang: 9	
(Name) V / (Vorname) (BSP)		Deutsch	
1. Drucken 2. Fotografie 3. Plastik			
3 <i>Maud Puppen</i> Fähigkeit zur selbstständigen Erfindung Fertigkeit in der Anwendung von Techniken Kenntnisse über Zusammenhänge von Form und Inhalt		Besondere Fertigkeiten erfüllt im Teil erfüllt im Teil erfüllt im Teil erfüllt	Unterrichtsleistungen und Leistungszeugnisse
3 <i>Giorgio Gae</i> Fähigkeit zur selbstständigen Erfindung Fertigkeit in der Anwendung von Techniken Kenntnisse über Zusammenhänge von Form und Inhalt		erfüllt im Teil erfüllt im Teil erfüllt	Zusammenfassung zeichnend und illustrierend Text- und Malarbeiten - Probleme der Reproduktion und Weiterentwicklung Anspielende Probleme der Rechtschreibung und Zeichnung - die Skulpturgruppe gestalten und durchzeichnen
Leistungsstand am Ende des Halbjahrs: Mündliche Kommunikation (Zuhören - Verstehen - Sich äußern)			
Schriftliche Kommunikation (Schreiben - Verstehen - Verarbeiten)			
Umgang mit Texten (Lesen - Verstehen - Verarbeiten)			
Sie / er hat in diesem Schulhalbjahr folgende Anforderungen erfüllt:			
Brennenberg, den 1992 Fachlehrer			

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6

Differenzierte Lerndiagnosen

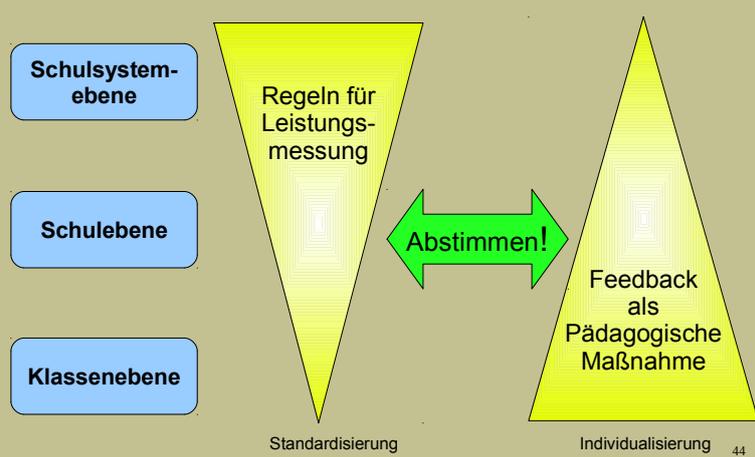
Zwei **konträre Aufgaben der Schule**:
 Erteilung von Qualifikationen
 und/oder Verbesserung des Lernens.
 „... verhängnisvoll ...“, dass die Erteilung von
 Qualifikationen und Berechtigungen
 überwiegend der Schule übertragen wurde
 und dort alle anderen diagnostischen Aufgaben überlagert
 hat.“ (Ingenkamp 1997)

Derzeit zu viel Diagnostik Richtung
 Systemevaluation

Derzeit zu wenig Diagnostik als Grundlage
 individueller Förderung

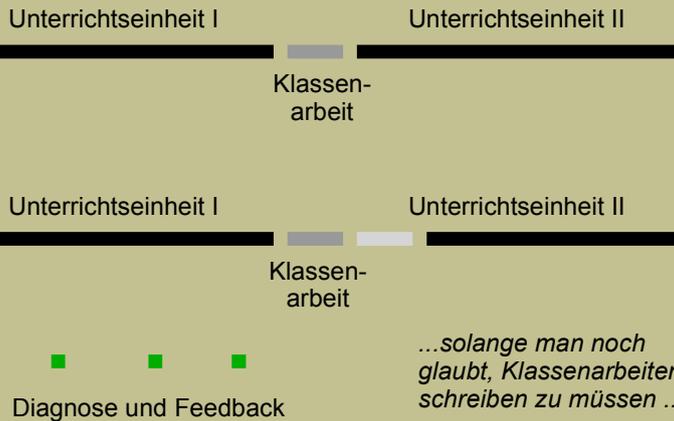
43

5. Formativ: Feedback



44

Ein Beispiel: Rückmeldung kommt zu spät!



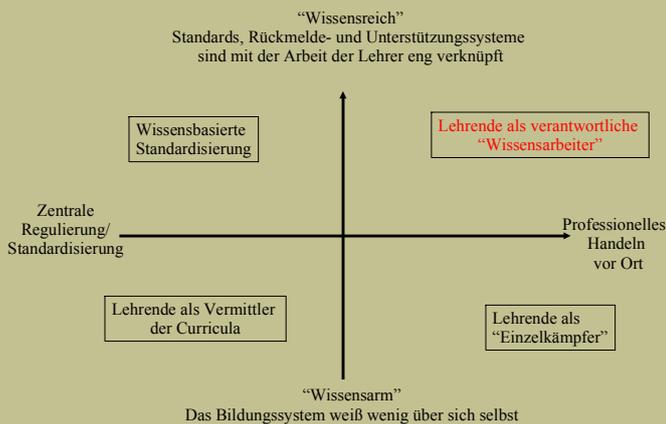
45

Also:

- Geben Sie systematisch Feedback?
- Hat Ihre Schule eine Feedback-Kultur?
- Bei welchen Gelegenheiten geben Lehrkräfte den SuS Feedback?
- Bei welchen Gelegenheiten geben sich Lehrkräfte untereinander Feedback?
- Wann geben die SuS den Lehrkräften Feedback?

46

OECD: Zukünftige Perspektiven



47

Pädagogik und menschliche Schwäche

- Intuition reicht nicht! → Gefahr der Vernachlässigung objektiver Fakten!
- Erfahrung reicht nicht! → Gefahr der Verkrustung!

Selbstkritik und Evaluation

6. Fazit: Warum ohne Noten?

- Notenfreiheit bedeutet nicht Leistungsfreiheit
- Notenfreiheit bedeutet nicht Bewertungsfreiheit
- Notenfreiheit bedeutet nicht, dass ein Schüler/ eine Schülerin nicht mehr erfährt, wo er/sie steht
- Notenfreiheit bedeutet nicht antiautoritäre Unterrichtsmethoden
- Notenfreiheit bedeutet, die dümmliche, diagnostikferne, zu stark aggregierende, aussagelose Leistungserfassung zu ersetzen durch qualitative und differenzierte Aussagen.

1
2
3
4
5
6

Kontakt

Univ.-Prof. Dr. Matthias von Saldern
Kieselweg 9
D-21 335 Lüneburg
Telefon: ++49-(0)-4131/289 108
Telefax: ++49-(0)-4131/289 109
E-Mail: office@matthias-von-saldern.de
www.matthias-von-saldern.de

Blog: <http://bildungsgedanken.blogspot.de/>

Clips:

<https://www.youtube.com/channel/UCMfLHXqGTxj9XAu jtF3fXuA>

Twitter: <https://twitter.com/Bildungsgedanke>

51

Systemische Schulentwicklung ist ein allumfassender Ansatz, der theoretisch gut fundiert ist. Unterschiedliche Perspektiven auf Schule wie Bürokratie, Organisation sowie klassische Innovation und das Subsidiaritätsprinzip werden aus der Sicht dieses Konzeptes ebenso interpretierbar wie der Governance-Ansatz.

Unter Hinzunahme unterschiedlicher Systemtheorien werden Möglichkeiten der systemischen Innovation und Schulberatung aufgezeigt.

Autor:
Matthias von Saldern
Leuphana Universität Lüneburg

Systemische Schulentwicklung (SID 1)

Matthias von Saldern

Systemische Schulentwicklung

Von der Grundlegung zur Innovation

ISBN 3-978-8370-4675-5

www.bod.de

Schule in Deutschland 1

Selbstevaluation ist heute eines der gängigen Verfahren zur Qualitätsentwicklung von Schule. Nicht ganz freiwillig oder unter Einsicht gehen viele Schulen diesen Weg, um ihre eigene Arbeit zu beleuchten.

Es sind damit gewisse Voraussetzungen verbunden, zu deren Klärung dieser Sammelband beitragen will: Chancen und Grenzen müssen ausgelotet werden. Es werden Instrumente kritisch diskutiert und Verfahrensweisen infrage gestellt.

Herausgeber:
Matthias von Saldern
Leuphana Universität Lüneburg

Selbstevaluation von Schule (SID 2)

Matthias von Saldern (Hrsg.)

Selbstevaluation von Schule

Hintergrund - Durchführung - Kritik

ISBN 978-3-8391-9981-7

Schule in Deutschland 2

Manchmal wird behauptet, dass die Klassengröße keinen Effekt auf die Schul- und Unterrichtsqualität hat. Derartige Vermutungen haben allerdings vielfältige Ursachen. Die wichtigste liegt sicherlich darin, dass die Klassengröße häufig nicht direkt wirkt, sondern nur mittelbar.

Bezieht man die Wirkung der Klassengröße für die Lehrkräfte mit ein und berücksichtigt zudem Variablen, die nicht leistungsbezogen sind, dann stellt sich das Bild ganz anders dar.

In diesem Buch wird theoriegeleitet herausgearbeitet, unter welchen Bedingungen die Klassengröße wirkt.

Autor:
Matthias von Saldern
Leuphana Universität Lüneburg

Matthias von Saldern Klassengröße

Matthias von Saldern

Klassengröße

Über ein vernachlässigtes Merkmal

Schule in Deutschland 3

Die gesamte aktuelle Diskussion über die Weiterentwicklung des deutschen Schulsystems scheint an der Frage der Leistungsmessung völlig vorbeizulaufen. Und dies, obwohl es bei den PISA-Untersuchungen usw. genau darum geht.

Das vorliegende Buch fasst die Kritik an Notengebung und die häufig fehlerhafte Anwendung der Lernentwicklungsberichte zusammen und stellt ein neues Konzept vor, das vereinzelt bereits in der Praxis zu beobachten ist: das Kompetenzraster.

Matthias von Saldern
Leuphana Universität Lüneburg

(SID 4) Matthias von Saldern Schulleistung 2.0

Matthias von Saldern

Schulleistung 2.0

Von der Note zum Kompetenzraster

ISBN 978-3-8391-9981-7

Schule in Deutschland 4

Die Schulinspektion ist angeordnet als eine Form der Qualitätskontrolle. Zahlreiche Erfahrungen liegen vor, es ist daher Zeit für ein Zwischenresümee.

Der Sammelband enthält nach theoretischen Erläuterungen Beiträge zur Geschichte, zu den Zielen, den Qualitätskriterien, zur Durchführung sowie zu den Möglichkeiten der Ergebnisbewertung. Dabei werden auch Bundesländer verglichen und ein Blick in das Ausland gewagt. Es werden Probleme in der Transparenz des Prozesses ebenso analysiert wie ändernde Kritikpunkte an dem Verfahren. Der Band schließt mit einem Beitrag zu anderen Formen der externen Evaluation.

Herausgeber:
Matthias von Saldern
Leuphana Universität Lüneburg

(SID 5)

Matthias von Saldern (Hrsg.)
Schulinspektion

Matthias von Saldern



Schulinspektion

Fluch und Segen externer Evaluation



Schule in Deutschland 5



(SID 6)

Matthias von Saldern (Hrsg.)
Inklusion

Matthias von Saldern (Hrsg.)



Deutschland steht vor einer großen Herausforderung: der Umstellung hin auf ein inklusives Schulsystem.

Im Gegensatz zum starken Aufforderungscharakter der UN-Behindertenrechtskonvention reagieren die Bundesländer eher zögerlich. Zum einen wird die gesamtgesellschaftliche Perspektive der Inklusion missachtet (Inklusion betrifft nicht nur Schule), zum anderen werden die alten Strukturen nicht verändert (Lehrerbildung, Finanzierungsmodelle, Einsatzpläne für Lehrkräfte, usw.), sondern eine Art Integrationsplus angestrebt, die zudem immer noch von den klassischen Formen der Behinderung ausgeht.

Inklusion zielt dagegen ab auf die Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Geschehen. Zu dieser Vielfalt gehören in der Schule auch die Hochbegabten, die Schüler mit ADHS, Arme und viele andere mehr. Die pädagogische Herausforderung ist der Umgang mit Heterogenität.



Inklusion

Deutschland zwischen Gewohnheit und Menschenrecht

Nach den grundsätzlichen Überlegungen zum Thema Inklusion im vorherigen Band (SID 5) geht es nun darum zu fragen, wie mit den einzelnen besonderen Merkmalen umzugehen ist. Dabei steht der Unterricht in der Regelschule im Mittelpunkt, obwohl die Umstellung auf ein inklusives Schulsystem Aufgabe der gesamten Schuladministration und auch der einzelnen Schule ist.

Die besonderen Merkmale der Schülertinnen erfordern einen besonderen Umgang. Dazu gehören z.B. Lernschwierigkeiten, körperliche und geistige Entwicklung, aber auch Hochbegabung sowie ADHS, die in der Inklusionsdebatte bisher fälschlicherweise noch keine große Rolle spielen.

Herausgeber:
Matthias von Saldern
Leuphana Universität Lüneburg

(SID 7)

Matthias von Saldern
Inklusion II

Matthias von Saldern (Hrsg.)



Inklusion II

Der Umgang mit besonderen Merkmalen



Schule in Deutschland 7

